

Narri, Narro und so ...
„100 Jahre Narrenzunft Schramberg“
„75 Jahre Da-Bach-na-Fahrt“
Eröffnung der Jubiläumsausstellung
im Stadtmuseum am 13.11.2010 um 18.30 Uhr
Grußwort OB

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist bis 13.11.2010 – 18.30 Uhr

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Bausinger,
werter Herr Zunftmeister Dold,
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates und der
Ortschaftsräte,
liebe Närrinnen und Narren,
werte Gäste,

ich heiße sehr herzlich den Volkskundler, Herrn Professor (emeritus) Dr. Hermann Bausinger willkommen, der das Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen aufgebaut und dort jahrzehntelang gewirkt hat. Professor Dr. Bausinger hat sich in seiner langjährigen Forschungs- und Lehrtätigkeit mehrfach mit dem klassischen volkskundlichen Thema Fastnacht befasst und wurde dadurch zum Wegbereiter der modernen Fastnachtsforschung. Er wurde nicht nur für den heutigen Festvortrag gewonnen, sondern auch für das Vorwort zum Jubiläumsbuch, das von Helmut und Stefan Link unter Mitarbeit Schramberger Autoren und Autorinnen herausgegeben wird (*Anmerkung: Es war noch nicht klar, ob das Buch zur Ausstellungseröffnung gedruckt vorliegt – wird ein opulentes Werk –, muss eventuell eine Woche später präsentiert*

werden. In der Tat, das Buch wird erst auf den 1. Advent erscheinen; eine Präsentation wird aber bereits bei der AE gezeigt!).

Professor Dr. Bausinger ist in Schramberg kein Unbekannter.

Gerne erinnere ich mich insbesondere an den Vortrag, den Sie, sehr geehrter Herr Professor Bausinger, zum Auftakt des Heimattagejahres 2000 über den vielschichtigen Heimatbegriff im Wandel der Zeit bei uns gehalten haben. Insofern schließt Ihr heutiger Vortrag daran unmittelbar an, da die Fastnacht ebenfalls viel mit dem Begriff Heimat zu tun hat.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ein Jahrhundert Narrenzunft Schramberg:

Das ist schon eine recht lange Zeit närrischer Festorganisation, die geprägt ist vom Auf und Ab der Zeitgeschichte, wie Sie in den historischen Aufnahmen in der Ausstellung später selbst sehen können.

Schramberg war allerdings schon vor 1911 ein Narrennest:

Das wurde bereits 1986 beim 75-jährigen Jubiläum der Narrenzunft und zugleich dem 50-jährigen Jubiläum der Da-Bach-na-Fahrt deutlich. Damals hatten die Mitarbeiterinnen des Stadtmuseums eine bunte Fasnetsausstellung zusammengestellt, die auf dem Studium der im Stadtarchiv und im Archiv der Narrenzunft vorhandenen Quellen, der Durchsicht der Tageszeitungen sowie Interviews mit Närrinnen und Narren beruhte.

Von diesem Material kann ich übrigens jetzt auch für diesen Beitrag zehren.

Neben den Fastnachtsbällen des Bürgertums, die stets ein witziges Programm boten, ist im damaligen Ausstellungsbegleitheft und weiteren Veröffentlichungen der seinerzeit mitwirkenden Volkskundlerinnen Susanne Falk, Karin Haist und Museumsleiterin Gisela Lixfeld unter anderem auch die Rede von wilden Gesellen, die an Fasnet die Straßen Schrambergs unsicher machten, den Kindern unsittliche Redensarten beibrachten und obendrein die Obrigkeit veräppelten, was von dieser natürlich nicht gern gesehen und daher bekämpft wurde.

Wenigstens einen kleinen Auszug aus dem Schultheißen-Amtsprotokoll von 1856 will ich Ihnen nicht vorenthalten.

Da heißt es zum Beispiel zum Thema „Hoorig isch die Katz“:

„Es herrscht hier der Unfug, daß an den Faßnachtstagen von den Masken und Kindern allerley unsittliches vorgerufen wird, welches sodann die Kinder nachrufen müssen. Namentlich wird den Kindern vorgerufen 'Horig ist die Katz'. Diesem Unfug abzuhelfen wird auf Anordnung des Gerichts in den Schulen den Kindern von den Lehrern untersagt, daß sie dieses 'Horig' den Masken nicht mehr auf öffentlichen Straßen nachrufen dürfen“.

Mit einem Tag Gefängnis bestrafte man gar den Knecht Mathias Steinwandel, weil er *„sich am Fastnacht Montag Nachmittag auf öffentlicher Straße als Maske (...) sehr unartig benommen“*.

Aus heutiger Sicht war seine „Unartigkeit“ nicht besonders jugendgefährdend, denn er hatte nichts weiter verbrochen, als den Kindern wiederholt *„Horig ist die Katz“* vorzurufen.

Dafür war er allerdings von der Ortspolizei verwarnt worden.

Der Beklagte verteidigte sich zwar, er habe am Fastnachtsmontag eine Maske gemacht, aber ohne Larve: *„Ich wollte blos den Kindern eine Freude machen und warf Prezeln aus. (...) allein ich habe keinen beleidigt.“*

Trotz seiner Unschuldsbeteuerungen verurteilte ihn die strenge Behörde *„wegen Missachtung der obrigkeitlichen Anordnungen“*.

1911 - wenige Jahre vor Beginn des Ersten Weltkriegs - erblickte schließlich die Narrenzunft Schramberg als „Carnevalsgesellschaft“ das Licht der närrischen Welt.

Ein Blick in die Tageszeitungen lehrt allerdings, dass die Bestrebungen zur Gründung eines dauerhaften Narrenkomitees schon einige Zeit vorher schwelten.

Ideen, das Narrentreiben durch eine Organisation wie ein Narrenkomitee in geordnete Bahnen zu lenken, flammten im Laufe der Zeit immer mal wieder auf, verloschen dann jedoch wieder.

1911 begannen die Narren schließlich damit, die ins 19. Jahrhundert zurückreichende Idee zu verwirklichen, indem sie die „Carnevalsgesellschaft“ gründeten.

Damit verliehen sie auch dem Festumzug am Fasnetsmontag mehr Glanz.

Die Straßenfastnacht insgesamt wurde durch den großen Festumzug und die Schaffung eigener Narrenkleidle deutlich aufgewertet.

Als besondere Schramberger Fasnetsspezialität kam 1936 noch die „Da-Bach-na-Fahrt“ hinzu.

Anlässlich der Feier des diesjährigen Narrenjubiläums können wir heute eine von Mitgliedern der Narrenzunft selbst erarbeitete Fasnetsausstellung eröffnen.

Darin zeigt sich nicht allein, dass die Arbeit des Stadtmuseums und dessen Mitmachkonzept wieder einmal Früchte tragen. Es wird auch sichtbar, dass die Kreativität der Schramberger Närrinnen und Narren in den letzten 100 Jahren Fasnetgeschichte nicht verloren gegangen ist.

Die Mitwirkenden haben sich einiges ausgedacht, die Schramberger Fasnet so lebensnah darzustellen, wie es in einer Ausstellung möglich ist.

Nicht nur die Narrenkleidle sind so präsentiert, dass die Malereien in Ruhe betrachtet werden können, auch die Herstellung der Masken ist veranschaulicht. Darüber hinaus lassen Fotografien auf einem Zeitstrahl die Fasnet über mehr als ein Jahrhundert lebendig werden.

Die historischen Bilder auf der Einladung gaben ja schon einen Vorgeschmack. In den neueren Aufnahmen werden sich viele selbst wiederfinden können.

Ich möchte nun nicht zu viel vorwegnehmen.

Lassen Sie sich beim Rundgang durch die Ausstellung von der Schramberger Fasnetsgeschichte überraschen. Sie werden fasziniert sein!

Zuvor spricht jedoch noch Zunftmeister Hubert Dold, der Ihnen den Weg zum Buch und zur Ausstellung schildern wird. Daran anschließend hören wir den Fastnachtsspezialisten Professor Dr. Hermann Bausinger mit „Gedanken zum Jubiläumsbuch“.

Bevor ich jetzt aber das Mikrofon weitergebe, möchte ich mich noch bei allen Närrinnen und Narren, die bei der Ausstellung mitgewirkt haben, und natürlich auch beim Museumsteam Cezar Bucureasa, Gisela Lixfeld, Katja Pioch und Raphaela Schneider ganz herzlich bedanken.

Nun aber genug meiner Worte! Ich wünsche Ihnen nachher beim Betrachten der Ausstellung viel Interessantes über die Fasnet und deren Geschichte.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.